

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

DAVOS

Töfffahrer verletzt sich bei Sturz am Flüelapass

Bei einem Verkehrsunfall am Flüelapass hat sich ein Töfffahrer am Freitag mittelschwere Verletzungen zugezogen. Wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilt, war der Mann mit seiner Sozia in Richtung Davos unterwegs, als er bei der Örtlichkeit Sandbrücke die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor und stürzte. In der Folge rutschte der Töff über die Gegenfahrbahn und kam im Wiesland zum Stillstand. Der verletzte Fahrer wurde von einem Ambulanzteam des Rettungsdienstes notfallmedizinisch versorgt und anschliessend ins Spital Davos gebracht. Seine Beifahrerin blieb unverletzt. (red)

UNTERVAZ

Keine Verletzten bei Wohnungsbrand in Untervaz



In Untervaz hat es am Samstagnachmittag in einem Mehrfamilienhaus gebrannt. Die Einsatzzentrale der Kantonspolizei Graubünden erhielt gegen 16.30 Uhr eine Meldung über starke Rauchentwicklung und Flammen im ersten Stock des Gebäudes. Die mit 22 Personen ausgerückte Feuerwehr Calanda konnte den Wohnungsbrand rasch unter Kontrolle bringen. Sämtliche Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses hatten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Der Sachschaden kann noch nicht beziffert werden; zur Brandursache hat die Kantonspolizei Graubünden Ermittlungen aufgenommen. (red)

GRONO

Töfffahrer kollidiert mit einem Postauto

Bei einer Kollision mit einem Postauto hat sich am Samstag ein Töfffahrer leichte Verletzungen zugezogen. Er wurde von einem Rettungsteam des Servizio Ambulanza del Moesano notfallmedizinisch betreut und dann ins Spital nach Bellinzona gebracht. Wie die Kantonspolizei Graubünden in einer Mitteilung schreibt, war der Mann auf der Calancastrasse in Richtung Grono gefahren. Ausgans des Tunnels Val del Infern stürzte er, rutschte auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit dem Postauto. (red)

SILS

Sils lädt zum Herbstfest mit vielen Attraktionen

Am Sonntag, 5. September, findet das traditionelle Silser Herbstfest statt. Das Fest beginnt um 11 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst. Ab 12 Uhr verwöhnen beim Sportzentrum Muot Marias Silser Gastronomiebetriebe und das Hotel «Croce Bianca» aus Poschivao die Gäste. Die Valposchivao bietet an drei Marktständen ihre regionalen Spezialitäten an. Um 13.30 und 14.30 Uhr wird die Kindertanzgruppe «I Viscui Furmighin» aus der Valposchivao auftreten. Für die Kinder gibt es von 12 bis 16 Uhr eine Hüpfburg und eine Bastelecke. Um 16 Uhr findet das klassische Silser Sonntagskonzert auf dem Konzertplatz beim Dorfplatz Sils Maria statt. (red)

Frauen wollen mehr als stattliche Mannsbilder

In einem Offenen Brief fordert die Frauenzentrale Graubünden die Parteien auf, Kandidatinnen aufzustellen. Alles andere sei unglaublich.



Die Frauenzentrale Graubünden fordert:

- Die Bündner Parteien nominieren mindestens gleich viele Frauen wie Männer.
- Die Parteien setzen die Favoritinnen auf die vordersten Listenplätze.
- Sie unterstützen die Kandidatinnen im Wahlkampf mit dem Ziel, sie nicht nur als Stimmenfängerinnen einzusetzen, sondern damit sie wirklich gewählt werden.
- Die Parteien rufen ihre Mitglieder auf, Frauen in ihrem Umfeld, die eine Kandidatur in Erwägung ziehen, zu bestärken und zu unterstützen.

Die Frauenzentrale Graubünden bietet allen Kandidatinnen auf ihrer Website seit vielen Jahren eine Plattform, um ihre Anliegen zu artikulieren und macht das Monitoring zum Frauenwahlkampf.

von Pierina Hassler

Seit 2019 ist die Bündner Regierung ein reines Männergremium. Weder SP noch FDP stellten im Vorfeld eine Frau als Kandidatin auf. Nicht die damalige CVP, nicht die BDP und auch nicht die SVP. Wobei diese ursprünglich Valérie Favre Accola ins Rennen schicken wollte – aus persönlichen Gründen erteilte sie ihrer Partei aber eine Absage –, und zurück blieb Walter Schlegel. Der die Wahl dann knapp verpasste.

«Was damals passiert ist, darf nie mehr passieren», sagt Cathrin Räber-Schleiss, Präsidentin der Frauenzentrale Graubünden. In einem Offenen Brief (siehe Bild) fordert das Frauennetzwerk für die Wahlen 2022 denn auch nichts weniger als «Endlich Frauenwahl». Der Offene Brief richtet sich an die Parteien, Parteivorstände und Parteimitglieder.

Aktive Förderung

Die Forderungen der Frauenzentrale Graubünden sind so einfach wie nachvollziehbar: Bündner Parteien sollen mindestens gleich viele Frauen wie Männer nominieren. Die Parteien setzen die Favoritinnen auf die vordersten Listenplätze. Sie unterstützen die Kandidatinnen im Wahlkampf mit dem Ziel, sie nicht nur als Stimmenfängerinnen einzusetzen, sondern da-

mit sie wirklich gewählt werden. Und schliesslich sollen die Parteien ihre Mitglieder aufrufen, Frauen in ihrem Umfeld, die eine Kandidatur in Erwägung ziehen, zu bestärken und zu unterstützen.

Graubünden ist tatsächlich eines der Schlusslichter bei der Vertretung von Frauen in der kantonalen Politik. Die Wahlen am 15. Mai 2022 böten die Möglichkeit, aufzuholen, so Räber-Schleiss. Dafür würden engagierte, kompetente Frauen aber die Unterstützung der Parteien brauchen. «Die Frauenzentrale kann im Rahmen beschränkter Ressourcen die Frauen überparteilich bekannt machen und Wählerinnen und Wähler zur Wahl aufrufen.»

Parteivorstände und Parteimitglieder müssten Frauen aber aktiv und explizit fördern. «Dies indem sie innerhalb der Partei für sie sprechen und sie wählen.» Die Frauenzentrale äusserte sich übrigens schon kurz nach den Wahlen

vom Juni 2018 mit den Worten: «Damit im Jahre 2022 auch Regierungsratskandidatinnen zur Wahl stehen würden, müssten Frauen früh genug angefragt und entsprechend aufgebaut werden. Es dürfe nicht nach dem Motto laufen: «Wäre da nicht irgendwo noch eine Frau als Kandidatin vorhanden?»»

Nicht wählbar

Räber-Schleiss ist überzeugt, dass Parteien, die auf ihren Wahllisten mehrheitlich Männer auf die vordersten Positionen stellen, die Erfordernisse der Zeit nicht erkannt haben. So steht im Offenen Brief denn auch: «Sie (die Parteien) sind im höchsten Masse unglaublich und somit für viele Stimmberechtigte nicht wählbar.» Damit eine paritätische Vertretung von Frauen und Männern in der Politik erreicht werde, würden kompetente Frauen Vorrang bei Nominierungen brauchen.

«Wäre da nicht noch irgendeine Frau als Kandidatin vorhanden?»

Frauenzentrale Graubünden
in einem Offenen Brief

«Was damals passiert ist, darf nie mehr passieren.»

Cathrin Räber-Schleiss
Frauenzentrale Graubünden

Männer unter sich: Am 10. Juni 2018 posieren Peter Peyer, Marcus Caduff, Mario Cavigelli, Christian Rathgeb und Jon Domenic Parolini (von links) nach ihrer Wahl für die Kameras. Bild Archiv